

Glaubwürdigkeits-Analyse der Aussage des minderjährigen M. B.

Sehr geehrte Damen und Herren !

Wir können das Problem der mit Ihrem Fall befassten Juristen, bezüglich der Beurteilung der Glaubwürdigkeit und Wiedergabefähigkeit des minderjährigen geschädigten M. B. gut nachvollziehen.

Im Zuge der Prüfung dieses Falles hat auch uns diese Problematik vordringlich beschäftigt.

Ohne der weiteren gerichtlichen Beweisaufnahme zu diesem Thema vorgreifen zu wollen, erlauben wir uns Ihnen die sachliche Begründung unserer eigenen Glaubwürdigkeitsanalyse zu Ihrer Prüfung und allfälligen Vorlage im laufenden Beweisverfahren zu übersenden:

1) Wiedergabe traditionell praktizierter militärischer Rituale durch den minderjährigen M. B.

Die vom minderjährigen Geschädigten in abstossenden Details berichteten erniedrigenden Misshandlungen entsprechen genau jenem wissenschaftlich gut erfassten Phänomen, dass Männerbünde - und im besonderen Heeresangehörige - seit jeher bizarre sexualisierte und erniedrigende Gewalt-Rituale entwickelt haben.

1.1) Frau Univ.-Prof. Dr. Saskia Stachowitsch legt in ihren wissenschaftlichen Arbeiten offen:

Die Militärführung versucht ihre Kader in neuer Zeit zwar auch gesellschaftlich zu aktualisieren. Eines aber hat die Zeit überdauert: der Hang zu archaischem Gebaren, das oftmals nicht nur entwürdigend, sondern auch strafbar ist.

In der Theorie der militärischen Ausbildung gibt es diese Konstruktion, dass man alle Soldaten diszipliniert, gleichmacht und vom zivilen Leben trennt. Man organisiert den Übergang vom zivilen in das militärische Leben und das militärische Leben bedeutete bis vor kurzem eben, in diesem Männerbund aufzugehen. Das ist das althergebrachte Denken, dass man die jungen Männer von ihrem zivilen Leben trennt und auch diese Grenzüberschreitungen von ihnen verlangt.

Im Endeffekt will man sie motivieren zu töten und zu kämpfen und Gewalt auszuüben und das braucht eine gewisse Loslösung von sozialen Bindungen, Werten und Normen des zivilen Lebens. Es gibt die Theorie, dass das die Grundlage ist, damit eine Armee überhaupt funktioniert.

Zeuge: Univ.-Prof. Dr. Saskia Stachowitsch, Universitätsstr. 7, 1010 Wien

1.2) Prof. Dr. Thomas Kliche zeigt als Politikpsychologe in seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf:

Sexueller Sadismus und Unterwerfungsrituale sind immer wieder im Zusammenhang mit Militär festzustellen.

Dieses Losgehen auf Schwächere hat damit zu tun, dass Armee gewaltbereit ist, und Gewalt hat was mit Dominanz zu tun. Dominanz ist die Durchsetzung von Stärke. Also Stärke ist in Armeen immer ein Wert.

Ohne den Einzelfall jetzt in allen unappetitlichen Details zu untersuchen, ist das in der Regel sexualisierte Gewalt. Gewalt wird dann als besonders machtvoll erlebt, und der Täter erlebt sich auch als besonders machtvoll, wenn er Menschen in ihrem Intimbereich zur Kooperation zwingt, einem Bereich, den wir sonst in unserer Gesellschaft ja immer schützen. Aber es ist sehr oft so, dass da nicht irgendein sexueller Vollzug mit verbunden ist, sondern einfach nur der Genuss, über einen Menschen so zu verfügen, dass man sogar in diese Stellen vordringen kann. Die Armee ist auch ein Ort, wo es um Macht und Stärke und Waffen geht, also wo man sich gegen Widerstände durchsetzen darf, und wo man auch in Menschenrechte eingreifen darf. Das ist ein Schlüsselunterschied zu anderen sehr totalitären Institutionen.

Zeuge: Prof. Dr. Dipl.-Pol., Dipl.-Psych., Dr. phil. (Psychologie). Thomas Kliche
Politikpsychologe an der Hochschule Magdeburg-Stendal

1.3) Der Ritualforscher Univ.Prof. Dr. Axel Michaels, Professor an der Universität Heidelberg, legt in seiner wissenschaftlichen Arbeit auch die Langzeitfolgen und Wiederholungsgefahr dieser Missbrauchs-Rituale offen.

Es gibt auch außerhalb des Militärs seit Jahrtausenden erniedrigende Rituale. So wurden beispielsweise Übergänge und Neuanfänge schon immer mit besonderen Gebräuchen begangen, etwa beim Übertritt vom Jungen- ins Mannesalter.

Gruppen brauchen eine Grenze, um ihre Identität zu bewahren. Wer diese Grenze überschreite und anerkanntes Mitglied der Gruppe werden wolle, müsse sich Forderungen unterwerfen, die ihn von anderen unterscheiden.

Im Jahresbericht 2016 der deutschen Bundeswehr werden mehr als 180 Fälle von sexueller Belästigung und Erniedrigung aufgeführt. Wie hoch die Dunkelziffer ist, weiß niemand. Die Betroffenen schämten sich und deckten oft die Täter, anstatt sie anzuzeigen.

Doch das ist nicht die einzige schwerwiegende Folge der häufig sadistisch geprägten Verfehlungen.

„Ein Ritual, das Gewalt und Entwürdigung beinhaltet, weckt in dem, der es erleidet, die Bereitschaft, es auch anderen anzutun“, sagt der Ritualforscher Prof. Dr. Axel Michaels

- 1.4) **Der Nobelpreisträger Elias Canetti erarbeitete** in seinem anerkannten Werk **„Masse und Macht“** ebenfalls die – heute wissenschaftlich gefestigte – Erkenntnis, dass diese Art von Erniedrigungen lebenslang eine schleichende innere Vergiftung hervorrufen. Es entsteht dadurch ein andauernder triebhafter Zwang des Erniedrigten, sich dieser
zit. Canetti: „Pfeile und eiternden inneren Wunden“
zu entledigen, indem diese Erniedrigungen an andere, schwächere Mitglieder seines Umfeldes weitergegeben werden.

Die im aktuellen Fall vom minderjährigen Geschädigten M. B. berichtete Zwanghaftigkeit des biologischen Vaters, wonach er dessen Ausscheidungen (Urin, Fäkalien, Ejakulat) schlucken muss und nicht ausspucken darf, entspricht sehr genau diesen bizarren sadistischen Unterwerfungsritualen, mit denen sich frühere Männerbünde im Militär gegenseitig verbunden haben.

Bekannt ist, dass die männlichen Mitglieder der Familie des verdächtigen biologischen Vaters auf eine lange Tradition im Militärdienst zurückblicken. Die traditionelle Fortsetzung und Abwandlung solcher militärischer Aufnahme-rituale scheint daher deutlich ein dunkler Abschnitt der Familiengeschichte der Fischer-Wellenborns zu sein.

Damit im Einklang steht die Aussage des verdächtigen biologischen Vaters Matthias F-W gegenüber seiner damaligen Lebensgefährtin, dass er als Bub dieselben Erniedrigungen ertragen musste.

FAZIT:

Ein Kleinkind, wie der minderjährige M. B., kann unmöglich Kenntnisse über diese bekannten traditionellen militärischen Erniedrigungsrituale haben, die in der militärisch geprägten Familiengeschichte väterlicherseits der Fischer-Wellenborns offenbar eine prägende Rolle gespielt haben.

Die Behauptung des verdächtigen M. F-W, das Kind würde ausgedachte Lügen erzählen, erscheint uns daher keinesfalls nachvollziehbar und ist als Schutzbehauptung anzusehen.

Empfänger:
Datum: 17. Oktober 2021
Blatt: 4



2.) Manipulative tätermotivierte Verdrehung der Religionstheorie

Die vom minderjährigen M. B. mehrfach eigenständig vor Zeugen wiederholte Aussage, dass es sich fürchte etwas über seinen Missbrauch zu verraten, weil

**„der liebe Gott durch die Wand kommen und ihn hauen wird,
wenn er etwas verrät.“**

hat für uns ausfolgendem Grund hohe Beweiskraft für dessen Glaubwürdigkeit und Wiedergabefähigkeit.

Zweifellos ist jedes Kind überzeugt, dass der „liebe Gott durch die Wand kommt“, **einzig mit der Absicht das Kind im Moment der Gefahr, des Schmerzes und der Erniedrigung zu beschützen.**

Kein Kind und kein normaler Mensch wird auf die Idee kommen, die religiöse Kulturgeschichte in einer Weise zu verdrehen, dass der lieben Gott plötzlich den Tätern hilft und den Missbrauchten für seine Ehrlichkeit bestraft.

Beweis:

Sachverständiger Zeuge der
Erzdiözese Wien
AMT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION PRESSESTELLE
Stephansplatz 4
1010 Wien

FAZIT:

Diese manipulative Verdrehung der religiösen Geschichtserzählung kann nach unserer Überzeugung einzig einem hoch manipulativen, erwachsenen Täter zur Vereitelung seiner Strafverfolgung einfallen.

Es steht Ihnen frei unsere Glaubwürdigkeits-Analyse betreffend das minderjährige Opfer M. B. an Ihre Rechtsanwälte oder die Staatsanwaltschaft zu deren geschätzter Prüfung und Berücksichtigung bei der Wahrheitsfindung zu übersenden.

Wir hoffen mit unserer Analyse bei der Wahrheitsfindung zum Schutz des minderjährigen M. beitragen zu können und verbleiben

mit vorzüglicher Hochachtung


Ing. Georg Wagner
Vorstand



Österreichische Justizopfer-Hilfe

Email: institut@justizopfer-hilfe.at,

Postanschrift: C.F. Ruegersiedlung 19, 2630 Pottschach, ZVR 1595852262

www.justizopfer-hilfe.at